

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 48

Artikel: Der Truppenzusammenzug der I. Division

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schon auch Rußland neuerdings seine Befestigungen in Polen mit erhöhtem Eifer zu vollenden bestrebt erscheint.

Um dem wucherischen Treiben, das in letzter Zeit besonders in Berlin gegen über der Armee überhandgenommen und wodurch mancher hoffnungsvolle Offizier dem Vaterlande und den Seinigen verloren ging, einen Damm entgegenzusetzen, ist hier ein Comité, bestehend aus höheren Offizieren und Aerzten, zusammengetreten, das ein Institut in's Leben zu rufen beabsichtigt, bei welchem jeder aktive Offizier und Militärarzt der deutschen Armee und Marine ein Darlehen gegen sehr mäßige Zinsen und Abschlagszahlungen erhalten soll. Das Institut wird auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit gegründet sein. Bereits ist ein hinreichender Fond zur Disposition gestellt und sollen die Statuten dem Kaiser und dem Kriegsministerium demnächst zur Genehmigung vorgelegt werden.

Das preussische Kriegsministerium hatte schon vor längerer Zeit eine Kommission betreffs der Frage wegen Aenderung der Fußbekleidung der Infanterie und des Tornisters derselben eingesetzt. Um ein allgemeines Urtheil über das Schuhzeug der Truppen zu gewinnen, welches bekanntlich von jeder Truppe selbstständig auf deren Werkstätte gefertigt wird, wurde eine Ausstellung von Schuhzeug sämtlicher Truppen im Berliner Montirungsdepot angeordnet und eine Begutachtungs-Kommission eingesetzt. Zugleich waren die Truppen aufgefordert worden, durch Einsendung von Proben zur Ausstellung Vorschläge für eine zweite leichtere Fußbekleidung an Stelle der kurzen, bisher zu schweren Stiefel zu machen. Nach dem Urtheil der Kommission werden die langen Infanteriestiefel bei uns im Allgemeinen recht gut und zweckentsprechend angefertigt. Durch vermehrte Anwendung geeigneter Maschinen, deren Verbesserung durch neue Erfindungen keineswegs abgeschlossen ist, glaubt man dem Aufschwunge, dessen sich die Privatindustrie in dieser Hinsicht neuerdings rühmen darf, folgen zu können. In den letzten Jahren hat man bei verschiedenen Truppentheilen, so beim 2. hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 76 in Hamburg, größere Handwerker-Werkstätten mit derartigen Maschinen eingerichtet, dagegen von größeren Staatsfabriken, wie bei andern Armeen, Abstand genommen. Ueber ein Modell zu einer zweiten leichteren Fußbekleidung, hauptsächlich um den Tornister zu erleichtern, und ob solche von Zeug, Drillich oder leichterem Leder herzustellen, ist noch keine Entscheidung getroffen, doch werden die Versuche in dieser Hinsicht fortgesetzt; Schnürstiefel ähnlich den französischen sollen nicht eingeführt werden. Betreffs des Tornisters der Infanterie hat das Kriegsministerium den General-Kommandos folgende Fragen zur Beantwortung übermitteln lassen: 1) Ist eine Verminderung des Gewichts des gepackten Tornisters im Interesse der Leistungsfähigkeit der Infanterie nicht nur wünschenswerth, sondern sogar unbedingt erforderlich? 2) In welcher Weise

könnte eine solche Gewichtsverminderung ohne eine etwaige Mehrbelastung der Truppenfahrzeuge erzielt, oder, wenn eine solche Verminderung unthunlich erscheinen sollte, eine zweckmäßigere Vertheilung des Gewichts ermöglicht werden?

Zum Schlusse glaube ich Ihnen noch unsere neuesten Personalveränderungen an hohen Stellen mittheilen zu sollen. General von Podbielski, bekannt aus dem Kriege von 1870/71 als Generalquartiermeister der Armee, sowie später als reorganisirender Generalinspektor der Artillerie, ist durch General v. Bülow ersetzt worden. Der bekannte Militärschriftsteller General v. Verdy ist als Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements in's Kriegsministerium berufen. General v. Voigts-Rheetz ist aus demselben ausgeschieden und in die Armee getreten.

Sy.

Der Truppenzusammenzug der I. Division.

(Fortsetzung.)

Nach kurzer Inspektion durch den Divisionsstab mit den fremden Offizieren begann um 8 Uhr 25 M. der Abmarsch der Kavallerie. Schwadron 1 ritt mit Marschsiccherung vorwärts rechts zwischen den Wäldern hindurch über den Büron gegen das Dorf Penthéreaux und den Talent-Bach um die rechte Flanke der Division zu sichern. Die Schwadron 2 erhielt den Auftrag, den Aufklärungsdienst in der Front der Division gegen Villars-le-Terroir zu versehen. Schwadron 3 ritt links ab über die Sauteruz nach Jey und von dort vor gegen Villars-le-Terroir, um die linke Flanke zu decken.

Es wurde angenommen, daß alle 3 Schwadronen von Infanterie-Unterstützung des Schützenbataillons und des Bataillons 98 gefolgt werden.

Man kann sich fragen, ob es zweckmäßig gewesen sei, auf jede Flanke eine ganze Schwadron zu werfen, weil dadurch offenbar die Kavallerie in der Front zu sehr geschwächt worden ist.

Vielleicht hätte man mit je einem Zug rechts und links und in der Front zur Aufklärung ausgereicht und hätte dann 2 Eskadronen zu Attacken disponibel gehabt.

Dieser Ansicht kann man aber entgegenhalten, daß alsdann die Refognoszirungs-Kavallerie zu schwach geworden und gegenüber feindlicher Kavallerie nichts hätte ausrichten können. Wir glauben, daß für das Schulmanöver einer schweizerischen Armeedivision die befohlene Verwendung der Kavallerie die richtige war. Besonders gut hat uns gefallen die Infanterie-Unterstützung, welche man der Kavallerie zugebacht hatte. Wir werden diese Vorsicht im Ernstfall immer gebrauchen müssen.

Unsere Kavallerie wird immer schwächer als diejenige des Feindes sein und sich allein nie weiter vorwagern können. In Gemeinschaft mit Infanterie, welche in Dörfern und Gehölzen Aufnahmestellungen für unsere Kavallerie nimmt und Hinterhalte für die feindliche Kavallerie legt, wird dagegen noch ziemlich viel auszurichten sein. Freilich wird wegen der größern Langsamkeit der Infanterie die Kaval-

lerie nie so weit vorstoßen können, wie dies sonst im Charakter der Waffe liegt. Für einen Defensivkrieg im eigenen Lande genügt diese Art Kavallerie-Verwendung.

Unmittelbar nach der Kavallerie marschierte das Bataillon 1 mit einer Kompagnie als Spitze ab. Hernach folgte das 1. Artillerie-Regiment und dann die Bataillone 2 und 3.

Um 8 Uhr 50 M. entwickelte sich die Avantgarde-Infanterie vorwärts Buarrens in normaler Weise zum Gefecht, wobei Bataillon 3 in Reserve gehalten wurde, und es fährt das 1. Artillerie-Regiment links vom Weg bei Rosoyre auf, wobei die Plazierung der Caissons viel zu wünschen übrig läßt.

Um 9 Uhr 10 M. erscheint die Tête des Gros, nämlich Infanterie-Regiment 2, gefolgt von der gesamten Artillerie und der 2. Infanterie-Brigade.

Inzwischen ist die Avantgarde vormarschiert in Gefechtsform gegen les Bioles, wo von der Kavallerie der Feind gemeldet worden war.

Um 9 Uhr 15 M. beginnt das Feuer der Tirailleurs.

Um 9 Uhr 20 M. geht das 2. Infanterie-Regiment rechts auf die Straße und vorübergehend in Sammelstellung.

Erst 9 Uhr 25 M. beginnt die Avantgarde-Artillerie ihr Feuer gegen Villars-le-Terroir. Es ist nicht recht verständlich, warum die Artillerie im Angesicht des Feindes und während dem Vormarsch der Infanterie eine volle halbe Stunde in Position geblieben ist, ohne zu feuern. Sie hätte offenbar sogleich das Feuer eröffnen und besonders die Reserven in Villars-le-Terroir beschießen sollen, oder aber dann hätte sie sich noch zurückhalten sollen.

Um 9 Uhr 30 M. geht das Infanterie-Regiment 2 in Gefechtsformation über und geht vor, geschützt von den Bataillonen 1 und 2. Bald aber zieht es sich mit vorgenommenen Tirailleurs rechts vor auf die Höhe des Nordognon, sein Reserve-Bataillon 6 in Kompagnie-Kolonnenlinie, mit einer Kompagnie links im Walde.

Die Artillerie-Regimenter 2 und 3 rücken auf der Straße vor mit verschiedenen Halten.

Mittlerweile ist um 9 Uhr 35 M. zum Angriff geblasen worden und hat sich das Infanterie-Regiment 1 an die Höhe Fontanettaz heran geschoben.

Um 10 Uhr doubliren die Unterstützungen der ersten Linie von Infanterie-Regiment 1 in die Tirailleurslinie ein und geben Salvenfeuer ab. Während dieser Zeit hat sich die Schwadron 2 etwas gesammelt und sich rechts seitwärts gezogen, dann ist sie aber ebenfalls vorgegangen und hat sich in geschlossener Ordnung hinter der Infanterie auf Fontanettaz aufgestellt.

Um 10 Uhr 10 M. kommt hier die 10 Centimeter-Batterie 3 aufgefahen, freilich nicht ohne Mühe und zögernd und eröffnet das Feuer gegen das Dorf. Es entsteht auf diesem Hügel, 600 Meter von der feindlichen Linie entfernt, eine Mälee von Infanterie, Kavallerie und Artillerie, welche ohne

Zweifel dem Infanteriefeuer des Feindes aus Villars-le-Terroir reiche Ausbeute geboten hätte.

Endlich erkennt die Kavallerie die Unzweckmäßigkeit ihrer derzeitigen Aufstellung im Feuerbereich eines verdeckt stehenden Feindes, wo ihr überdies kein Feld der Thätigkeit sich öffnet und sie zieht sich rechts rückwärts in Deckung in eine Mulde.

Bald erscheint auch Batterie 4, welche um 10 Uhr 5 M. rechts von Batterie 3 auffährt, sich aber durch eine Flankenbewegung in die richtige Stellung begeben muß. In diesem Moment wird zum allgemeinen Angriff auf Villars-le-Terroir geblasen. Derselbe fällt größtentheils dem bereits seit zwei Stunden engagierten linken Flügel zu, da das 2. Infanterie-Regiment rechts nicht genug vor ist, um in der Flanke das Dorf nehmen zu können. — Auch wäre das Eingreifen des 3. Artillerie-Regiments etwa von Nordwesten her zur Vorbereitung des Sturmes auf die Westflanke des Dorfes sehr erwünscht gewesen. Der Angriff muß denn auch als zu wenig vorbereitet und nicht einheitlich und kraftvoll durchgeführt bezeichnet werden.

Vor und während des Angriffs war die 2. Infanterie-Brigade, welche vorwärts les Bioles in der Tiefe in Rendezvous-Stellung gegangen war, wieder angetreten und hatte sich auf dem rechten Flügel vorbewegt in flügelweiser Formation, die Regimenter in Bataillons-Doppelsonne.

Das bisher zurückgebliebene 1. Artillerie-Regiment prokte ebenfalls auf und ging vor; es erscheint um 10 Uhr 40 M. westlich von Villars-le-Terroir und hat also ziemlich lange gebraucht, bis es Position gewechselt hat.

Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr marschiert das 2. Infanterie-Regiment rechts neben Villars vorbei, währenddem das 1. Regiment durch das Dorf hindurch geht und jenseits folgende Stellung einnimmt: Bataillon 3 am äußersten linken Flügel gegen das Bachgravin gelehnt und Bataillon 2 rechts daneben, selbstverständlich beide in Kompagniekolonnen mit vorgeschickten Tirailleurs. Westlich davon schließen die Truppen des 2. Regiments an. Die Bataillone 1 und 6 sind in Reserve.

Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr kommt das 3. Artillerie-Regiment, zuerst Batterie 5 auf Champ-de-Pierres westlich von Villars aufgefahen und dann Batterie 6 und eröffnet das Feuer gegen St. Barthélemy.

Als bald fährt auch das schwere Artillerie-Regiment 2 rechts auf, freilich insofern ungeschickt, als eine Batterie einen Haken bildet und dem Feinde damit die Flanke zeigt. Eine Viertelstunde später fährt das 1. Artillerie-Regiment auf dem benachbarten Hügel vor der Spitze des Grand-Bois auf le-Meley auf, wo es von den Truppen des Bataillons 5 bedeckt wird. So ist nun die Artillerie in ziemlich guter Stellung in der Front vereinigt und hat ein ausgedehntes, freilich durch Bäume und Hecken etwas verdecktes Schussfeld gegen Eclagnens und gegen St. Barthélemy die Rückzugsrichtungen des Feindes. Um 10 Uhr 35 M. kommt die 2.

oder Reserve-Brigade neben dem Grand-Bois querfeldein daher in guter Ordnung und macht an der Spitze des Waldes hinter den Batterien etwas verdeckt halt. Es ziehen sich nun, geschützt durch die Artillerie, die Treffen der 1. Brigade zurück und werden abgelöst durch die Truppen der 2. Brigade.

Das 3. Infanterie-Regiment setzt sich sur le-Meley und dahinter und das 4. Regiment legt sich in das Intervall zwischen le-Meley und Champ-de-Pierres. — Bataillon 9 rechts und Bataillon 12 links in Reserve.

Die 2. Schwadron geht gegen Goumoëns-la-ville vor, auch der rechte Flügel der Infanterie geht vor, bald auch der linke und es formirt sich eine normale Gefechtslinie in der Tiefe parallel zur Straße Challens-Goumoëns, währenddem die 1. Brigade in Sammelstellung westlich Villars gegangen ist.

Gegen 12 Uhr, nachdem das Tirailleurtreffen bis Goumoëns vorgegangen ist, wird die Bewegung eingestellt und Sammlung geblasen und Kritik abgehalten, die heute zum ersten Mal von Herrn General Herzog und den übrigen Mitgliedern des Schiedsgerichts geübt wird.

Neben den Fehlern, die vorgekommen und bereits gerügt worden sind, muß an dem Schulmanöver lobend hervorgehoben werden seine gute Anlage und die ruhige und disziplinierte Haltung der Infanterie. Besonders verdient Lob der schöne Vormarsch der 2. Brigade und die ruhige Sammlung der 1. Brigade. Es meinte einer der anwesenden Herren deutschen Offiziere: „Ich habe extra auf den Vormarsch der 2. Brigade geachtet und stets seitwärts durch die Glieder sehen können, was bei uns als ein sehr gutes Zeichen für die Marschordnung angesehen wird.“

Sodann dürfen auch die gute Leitung des Tirailleurgefechts durch die untern Führer und die Feuerdisziplin gelobt werden.

Die Artillerie hat nicht mit derjenigen Schneidigkeit operirt, die man sonst an dieser Waffe gewohnt ist, und hat sie insbesondere ihre Rolle vor Villars-le-Terroir nur halb gespielt; in einer Beziehung ist sie jedoch entschuldigt, da die Dispositionen über diese Waffe im Manöverplan weniger klar waren als für die Infanterie, währenddem doch gerade die Artillerie, welche das Knochengeriüst der Schlachten sein soll, ihre Rolle scharf zugewiesen bekommen sollte.

Der Divisionspark sollte Munitionsversagdienst hinter der Front organisiren und von en-Plan aus eine Munitionsstaffel für die 1. Brigade nach les-Violes vorschicken. — Ob dies geschehen ist, weiß Ihr Korrespondent nicht.

Von den Schwadronen 1 und 3 wurde während der ganzen Aktion nichts mehr bemerkt und wäre vielleicht zu wünschen gewesen, daß sie sich nach der Wegnahme von Villars wieder mit Eskadron 2 vereinigt hätten, um gemeinschaftlich oder wenigstens nach einem neuerdings festgesetzten Plan über die Linie des Talent hinaus zu operiren.

Vergessen wir zum Schlusse nicht der Ambulan-

zen zu gedenken, welche auf Champ-de-Pierres bei Villars einen Verbandplatz eingerichtet hatten und übungsweise Nothverbände anlegten. — Ob der Platz hier in der Nähe der Artillerie gut gewählt war, muß dahin gestellt bleiben, weil eben im Frieden das Feuer ab Seite des Feindes und die Wirkung seiner Artillerie bis jetzt nicht zur Darstellung hat gebracht werden können.

Im Großen und Ganzen müssen wir die Veranstaltung eines Schulmanövers der Division als Einleitung zu den Feldübungen als eine sehr zweckmäßige Neuerung bezeichnen.

(Fortsetzung folgt.)

Atlas zur Geschichte des Kriegswesens von der Urzeit bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts.

Für die Vorlesungen an der königl. Kriegsakademie zusammengestellt von Max Jähns, Major im großen Generalstab. 4. Lieferung. Leipzig, Verlag von Friedr. Wilh. Grunow. 10 Blatt. Preis 3½ Mark.

Diese Lieferung enthält (Tafel 23) Heerstraßen und Brücken der Römer; (Tafel 24 und 25) römische Befestigungen und Heerstraßen in Italien, am Rhein und in den Alpen; (Tafel 26) römisches Seewesen; (Tafel 27) Waffen der Kelten und Germanen bis Ende des V. Jahrhunderts; (Tafel 29) Gallier; (Tafel 30) Befestigungswesen der Germanen und Kelten; (Tafel 31) Byzantiner; (Tafel 32) Neuperser; (Tafel 33) Moslemin, Araber und Mauren. Dazu Text-Bogen 10—14.

Zu dem schönen Werk sind elegante Mappen (Leinwanddecken mit Lederrücken), für sämtliche hundert Blätter eingerichtet, jetzt schon durch jede Buchhandlung zum Preis von 3 Mark zu beziehen. Wir erlauben uns, die Abnehmer auf diese Mappen besonders aufmerksam zu machen.

Für und wider die Kuhpockenimpfung, oder polemische, kritische und statistische Beiträge zur Pocken- und Impffrage, mit zahlreichen statistischen Tabellen. Den schweizerischen Bundesbehörden gewidmet von Dr. Adolf Vogt, ordentl. Professor der Hygiene und Sanitätsstatistik an der Hochschule in Bern. Bern, Delp'sche Buchhandlung, 1879. Gr. 8°. S. 244. Preis 4 Franken.

Motto: Den Verkannten zum Schutz, den Verrannten zum Trutz.

Seit einer Anzahl Jahren wird in der eidg. Armee fleißig vaccinirt und revaccinirt. Es dürfte aus diesem Grunde ein Interesse für die Wehrmänner aller Grade haben, die Ansichten einer wissenschaftlichen Autorität über den Nutzen der Vaccination kennen zu lernen.

In vorliegendem Buch untersucht nun der Herr Verfasser mit Gründlichkeit und Unparteilichkeit das pro und contra der Impfung. Wir können die umfangreiche Arbeit nicht Schritt für Schritt verfolgen. Doch wollen wir den Schluß, welchen der Herr Verfasser zieht, unsern Lesern nicht vorenthalten. Derselbe sagt: